

Gemeinwesenarbeit SFZ Innenstadt

Ziel D1

Die Innenstadt als lebendiges Zentrum zum Arbeiten, Einkaufen, Wohnen und zur Freizeitgestaltung wird weiterentwickelt.

Die Maßnahmen und Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie stellten die Gemeinwesenarbeit vor besondere Herausforderungen. Ohne den physischen Kontakt zur Bewohnerschaft auf Augenhöhe, tagtägliche Begegnung verschiedener Personengruppen und persönlicher Vernetzung ist die traditionelle GWA kaum denkbar und es stellt sich die Frage: Was machen, wenn die eigentliche Aufgabe "Menschen zusammenbringen, vernetzen und begleiten ist, und dies in Zeiten von Corona ganz neu überlegt werden muss?"

Informieren! Kontakt halten! Vermitteln! Digitale Alternativen anbieten! Nachbarschaftliche Unterstützungsstrukturen stärken! Weiter beteiligen!

Umfassende Informationen, auch in der Muttersprache oder in einfacher Sprache, trugen dazu bei, dass die Menschen im Stadtteil die Corona-Pandemie verstehen und die notwendigen Maßnahmen zu ihrer Bewältigung besser einordnen konnten. Kontaktlose Kommunikationskanäle (Aushänge, Homepage, Flyer, Schaukasten) wurden intensiver als üblich genutzt und die Möglichkeiten der Beratung per E-Mail und Telefon ausgeweitet.

Es gab nur wenige Tage des Stillstands, bereits in den ersten Wochen der Kontaktbeschränkungen und Einrichtungsschließungen starteten Initiativen mit **kleinräumigen Nachbarschaftsaktionen** von Einkaufshilfen über gepackte Spieltüten bis hin zur Kontaktpflege an offenen Fenstern. Trotz der Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen war das SFZ immer erreichbar, damit die Menschen eine Anlaufstelle vorfanden, wo sie ihre Anliegen und Fragen vorbringen konnten. Die Kontakte waren im Jahr 2020 jedoch sehr eingeschränkt und nur sehr erschwert durchführbar. Dennoch war es wichtig, vor Ort zu sein und ein offenes Ohr zu haben und wo nötig, Information und Unterstützung anzubieten.

Sport- und Bewegungsangebote wurden von drinnen nach draußen in den Bürgerpark verlegt, Bewohnerversammlungen fanden im Freien statt. Mit der erstmaligen Adventsfensteraktion im Stadtteil, angestoßen und initiiert durch eine Bewohnerin, leuchtete die Kinzigvorstadt in der Vorweihnachtszeit bewusst und einzigartig. Mit allen Aktionen und Initiativen wurde der Stadtteil, die Nachbarschaft, das Miteinander sichtbar und erlebbar.

Da aufgrund der Corona-Pandemie viele Angebote und Projekte nicht stattfinden/zu Ende geführt werden konnten, waren immer wieder Gesprächsangebote wichtig, um den Interessen der vielfältigen Nutzergruppen im Stadtteil gerecht zu werden und im Spagat zwischen Fürsorge und Verordnungen entsprechende Möglichkeiten und Nutzungsoptionen (auch von Räumen) zu eröffnen.

Während des Lockdowns wurde **der öffentliche Raum zu einem Ort, an dem Botschaften ausgetauscht wurden**: An der Kita des SFZ Innenstadt hingen bemalte Bettlaken „Kinder, wir vermissen euch“, in einigen Fenstern im Stadtteil hingen Regenbogenbilder und bunte Steine zierte die Wege im Bürgerpark – alles Zeichen für Verbundenheit und Gemeinschaft sowie für Einzigartigkeit und Vielfalt.



Wo gibt es Sitzecken in der City, wo stehen Sitzbänke gegenüber, so dass man miteinander plaudern kann, wie müssen Sitzgelegenheiten für Menschen mit Einschränkungen aussehen? Mit dem Stadtteilspaziergang zu den Sitzgelegenheiten in der Innenstadt wurden auch unter Berücksichtigung der Corona-Verordnungen Beteiligungsformate weitergeführt.

Die Lockerungen, die während des Sommers die Corona-Verordnung gewährte, wurden aufgegriffen und Aktivitäten und Veranstaltungen wie das Musik-Café mit den vorgeschriebenen Begleitmaßnahmen durchgeführt.

Die bisherigen Erfahrungen im Lockdown zeigen, dass die **Digitalisierung** für die Gemeinwesenarbeit eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Dosierte und gekonnt eingesetzt, können digitale Treffen die Quartiersarbeit bereichern, können durch die digitale Ansprache, Menschen im Quartier erreicht werden, die die GWA sonst nie erreicht hätte.

Der weitere Umgang mit den komplexen Auswirkungen der Pandemie wird für die Arbeit im Stadtteil weiterhin herausfordernd bleiben. Spürbar sind die konzeptionellen Impulse und Veränderungen in der Stadtteilarbeit, die vor Ort angestoßen wurden. Im Mittelpunkt bleiben der Austausch zwischen den Einrichtungen und die gegenseitige Unterstützung im Zuge der Stadtteilerweiterungen sowie die Bearbeitung der vielfältigen Themen im Stadtteil.